

ERICA NATALE

Meine Mutter

Meine Mutter ist keine typische Seniorin. Typische Senioren, falls es sie überhaupt gibt, tragen beige Kleider, sie verbringen ihren Lebensabend auf einem Ausflugsdampfer und erstecken am Sonntagnachmittag unter Deck ihren Streuselkuchen mit Sahne. Meine Mutter dagegen geht eigene Wege. Ihr Garten ist äußerst unaufgeräumt, und sie trägt selbstgenähte, bunte Kleider. Seit neuestem liest sie Romane im englischen Original und erzählt mir in bildreichen Worten, was sie bewegt. Sie hat unseren Computer eingerichtet und surft gerne auf den virtuellen Wellen des Internets, sie scannt ein und druckt aus, lädt sich Musik herunter. Am liebsten hört sie klassische Opern, die den ganzen Tag durch das Haus schallen, denn ein bißchen schwerhörig ist sie doch. Das einzige, was sie zu einem Menschen ihres Alters macht, ist, dass sie die modernen Inszenierungen ihrer geliebten Opern nicht mag und sie sich auch heftig darüber aufregen kann. Überhaupt scheint sie die Aufregung am Leben zu erhalten, die Aufregung über das, was in der Zeitung steht, über den Umgang mit den Schwachen. Auch sie war einmal schwach, doch das Alter hat sie stark gemacht, und so wird sie hoffentlich noch lange Jahre an der modernen Welt Anteil nehmen und ihre Zeit genießen.

copyright: Erica Natale, *1973 in Turin/Italien geboren. Abitur und Studium der Germanistik und Italianistik in Augsburg. Sie lebt und schreibt seit 2004 in Bielefeld. Publikationen: „Bis die Zeit zerbricht“ (Gedichte, 2007), „Aus fernen Inseln: Wind ...“ (Gedichte, 2009) und „Vorahnung von Schwarzblau“ (Gedichte und Kurzprosa, 2010), ferner Beiträge in Zeitschriften und Anthologien. Preisträgerin des Hildesheimer Lyrikwettbewerbs 2009